

Mit amtlichen Schlusskuren.

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Anhalt und Thüringen

Morgen-Ausgabe

Verlagspreis 70 Pfennig

Jahrg. 218 Nr. 76a

Verlagspreis: In Anhalt und Thüringen 1/2 Mark, in Preußen 3/4 Mark, in Bayern 1/2 Mark, in Baden-Württemberg 3/4 Mark, in Elsaß-Lothringen 3/4 Mark, in Österreich-Ungarn 1/2 Mark, in Dänemark 1/2 Mark, in Norwegen 1/2 Mark, in Schweden 1/2 Mark.

Halle-Saale
Dienstag, 31. März 1925

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite ist vom Text zum Text: 1. Spalte 1/2 Mark, 2. Spalte 3/4 Mark, 3. Spalte 1/2 Mark, 4. Spalte 3/4 Mark, 5. Spalte 1/2 Mark, 6. Spalte 3/4 Mark, 7. Spalte 1/2 Mark, 8. Spalte 3/4 Mark, 9. Spalte 1/2 Mark, 10. Spalte 3/4 Mark.

Dr. Jarres bleibt Reichsstandidat

Ein linker Sammelfandidat?

Der Kuhhandel

Berlin, 30. März.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Gang und Klanglos lassen die Demokraten ihren besten Mann, Herrn Professor Hellwich, fallen und ihn sich erneut als Sammelfandidat bewerben. Es scheint, als ob die Sozialdemokraten ihre nachfolgenden Wahlen, offenbar auch der Partei heraus, das Zentrum und Demokraten viel leicht doch nach einem geheimen Sammelfandidaten mit den Parteien der Rechten finden könnten. Nach dieser Richtung werden die Namen Schuler und Hirth in Aussicht genommen. Doch sind alle diese Kombinationen obwegig, da der Reichsbund ein neues einmal aufstellendes Kandidatenschema erstellt, es sei denn, daß dieser selbst irgendeinerlei Gründe für einen Kandidatenscheid machen würde. Da sich der Gesundheitszustand Professor Jarres aber gebessert hat und die Grippeerkrankung erwerbsfähig keinen gefährlichen Charakter zeigt, ist sein Antrag vorzubringen, mit einer solchen Möglichkeit überhaupt erst recht zu rechnen. Es heißt den Demokraten und dem Zentrum selbstverständlich frei und man würde einen Reichsstandidat der beiden Parteien nur begünstigen können, ihre Parteiforderungen fallen zu lassen und ihre Stimmen auf den wirklich überparteilichen Kandidaten, der vom Reichsbund aufgestellt worden ist, zu vereinigen. In jedem anderen Anbete der Welt wäre das eine politische Selbstverleumdung, aber die Parteien in Deutschland, die sich rühmen, die Demokratie gepredigt zu haben, haben mehr als einmal bewiesen, daß sie am wenigsten zeit für ein demokratisches Standidaten sind. Der geradezu unglückliche Kuhhandel, der von sozialistischer Seite vorgezogen wird, hat bemerkt auch eine gewisse Rücksicht auf die Verwirklichung. Danach soll sich das Zentrum bereit erklären, den Ministerpräsidenten in Deutschland wiederum Herr Otto Braun auszuwählen und mit einem Seeverkehrsministerium und dem Zentrum zusammen in einer Coalition zu sitzen und gewannen zu sein, auf dessen Verbindungen Rücksicht zu nehmen.

Jarres bleibt Kandidat

Berlin, 30. März.
Wie der „Zeit“ mitgeteilt wird, tritt der Reichsstandidat des Reichsbundes am Dienstag zusammen. Er wird Dr. Karl Jarres als Kandidaten für den entscheidenden Wahlgang aufstellen.

Hindenburg wählt

Hannover, 30. März.
Der Wahlgang verlief vollkommen ruhig. Generaloberst Hindenburg war einer der ersten, die ihrer Wahlmacht genügen. Das Wahlergebnis in unserer Stadt wird sich von dem Reichstagswahl vom 7. 12. 1924 in erster Linie unterscheiden, daß die Sozialdemokraten einen erneuten Stimmengewinn in erster Linie auf Kosten der Kommunisten zu verzeichnen haben und die Sozialdemokraten weitere Gewinne erzielten. Ein besonders starken Stimmengewinn hat die Deutsche Nationalistische Partei aufzuweisen, die von 34.900 im Dezember jetzt für ihren Kandidaten Dr. Heid knapp 9000 Stimmen aufzuweisen konnte.

Die Berliner Presse zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 30. März.
Die Berliner Zeitungen beschäftigen sich heute eingehend mit dem Abschluß des ersten Wahlganges und nehmen nach ihrer parteipolitischen Einstellung den Wahlgang für den Kandidatenwahl zum Anlaß.

Der „Vorwärts“ nennt das Zentrum und die Demokraten immer noch auf Einigungsbereitschaft mit den Reichsdemokraten einzuhalten und betont ausdrücklich, ihre Kommunisten (der Demokraten und des Zentrums) wäre am liebsten die größte und auch in diesem Wahlkampf die größte republikanische Partei, die Sozialdemokratie, offenkundig ist, im entscheidenden Wahlgang dem republikanischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

In der „Volksstimme“ verurteilt Georg Brunsch, daß diese Anrede dem Reichsdemokraten (Reichsstandidat)

zu werben, demselben Otto Braun habe. Er sagt aber dann, man muß dem sogenannten Reichsbund einen Vorstoß gegenüberstellen, und es wäre deshalb ein hoher Sieg des republikanischen Standidaten, wenn es gelang, die Sozialdemokratie zum Eintritt für einen nichtrepublikanischen Kandidaten republikanischen Sammelfandidaten zu bewegen.

Theodor Wolff schreibt im „Berliner Tageblatt“ u. a.: Das Volk hat, allen Verfassungen und Zähligkeitsverboten widerstehend, getreten und heutzutage bewiesen, daß es die demokratische Republik, die ehrliche und unerschütterliche, mit Willensbestimmter Schicksalsfähigkeit begrüßt, die die Gewinne und Verluste der einzelnen Parteien miteinander und stellt, daß auf der Seite aller Kandidaten der Bewerber der im Reichsbund vereinigten Parteien und Verbände, Dr. Jarres, nicht steht. Das Volk sagt dann: Der große moralische Erfolg, der erlangen werden ist, wie im zweiten Wahlgang eine Frist zu setzen.

Die „Zeit“ erachtet, daß der Kandidat Jarres ihre Anzeigekraft weit über die Parteigenossen hinaus ausdehnen hat. Jarres ist mit weit über 10 Millionen Stimmen der führende Kandidat. Die Parteien und Organisationen, die sich auf diese Kandidatur geeinigt haben, können mit dem Erfolg dieses Wahlganges zufrieden sein.

Nach ähnlichen Feststellungen betont der „Katholische Welt“ die Politik dieses, die wir uns für die Präsidentenwahl auf eigen gemacht haben, hat im ganzen Deutschen Reich eine Gefolgschaft von nahezu 11 Millionen Wählern gefunden.

Die „Berliner Anzeiger“ stellt ihre Betrachtungen mit folgenden Sätzen: Der Scheitern, der dem Reichsbund vorauftritt, der im ersten Wahlgang zu unglücklichem Erfolg geführt hat, ist der einer echten Volksgemeinschaft aller Staatsbürger und christlichen Bekenntnisse. Wie dieser Scheitern rein und unerschütterlich erhalten, so wird er am 29. April einen ersten großen weithin wirkenden Erfolg erbringen.

Eine Münchener Stimme über die Lehren des ersten Wahlganges

München, 30. März.
Die erste heute erschienene Morgenzeitung, die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben zum Wahlergebnis u. a.: Bei aller bedauerlichen Wahlkraft, die sich im ganzen Reich gezeigt hat, hat der erste Wahlgang folgendes bewiesen: Ein Zusammengehen der nichtrepublikanischen Seite den Sieg gebracht. Das erste große Wahlergebnis für Dr. Jarres gewinnt dadurch an Bedeutung, daß nämlich eine große Zahl von Wählern die parteipolitische Schranke durchbrochen und in der Erkenntnis, daß es sich hier um eine nationalpolitische Pflicht handelt, dem Sammelfandidaten Dr. Jarres die Stimme gegeben hat. Diese nationalpolitische Erkenntnis muß noch sehr viele der nichtrepublikanischen Wähler mitbringen. Es handelt sich darum, den Sieg im zweiten Wahlgang mit einer achtunggebendenden Mehrheit zu erzielen. Die Sozialdemokratie arbeitet, wie ihre Stimmengewinnung beweist, mit allen Kräften auf den Sieg hin. Die Nichtrepublikanischen müssen die Reize aus dem 29. März ziehen. Sie dürfen am 29. April nicht einen relativen, sie müssen einen absoluten Sieg erlangen.

Die Pariser Presse zur deutschen Wahl

Paris, 30. März.
Die Kommentare zur Präsidentenwahl in Deutschland fallen in den Morgenblättern lange Seiten. Es nach ihrer politischen Richtung ergeben sich die Zeitungen in folgenden verschiedenen Betrachtungen:

„Le Soir“ meint, daß der verhältnismäßig große Erfolg Brunsch die Lage sehr verwickelt. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Sozialisten beim zweiten Wahlgang den Zentrumskandidaten unterliegen. Im Augenblick lasse sich nur sagen, daß die Rechte einen überaus feinen Kandidaten gewonnen hat.

General Dubouché, sagt das Blatt weiter, der trotz der Gegenstandwahl Hindenburgs als Kandidat aufzutreten sei, habe sehr wenige Stimmen erhalten. Seine Laufbahn gehe zu Ende. Der deutsche Faschismus, der sich unter der großen Wehrkraft des 1924/25 erweisen konnte, habe ausgeteilt und niemand könne damit, daß er sich wieder aufrichte. Interessant ist, daß die Gruppe Brüder-Spremann unter den Kandidaten trotz ihrer republikanischen Auslands-Politik keinen ernsthaften Gegner zählt. Dubouché schreibe als Kandidat sowohl der Republikaner als auch der unmittelbaren Gewalt. Brunsch hätte sich viel mehr heraus erklären, daß ein Teil der Demokraten und Kommunisten für ihn gestimmt habe. Die Wahl von Jarres am 29. April sei als ganz anzusehen, es sei denn, daß sein proletarisches Bewusstsein ihm die katholischen und überparteilichen Elemente entfremde, die sonst zu seiner Gefolgschaft zählen würden.

Der „L'Humanité“ meint, daß der Erfolg des Sozialisten besondere Bedeutung hat und glaubt, daß der Präsidentenwahl eine Über-

lung der republikanischen Parteien erkennen lasse. Aus dem bevorstehenden Wahlergebnis könne man schließen, daß ein großer Teil der deutschen Bevölkerung der nationalen Bewegung widerstrebe. Für alle Klassen im Reich und im Ausland sei diese Feststellung erfreulich. Die Zustimmung werde sich in den nächsten Monaten durch einen Umschwung in der deutschen Außenpolitik zeigen. Das Blatt stellt mit Genehmigung die geringe Stimmengewinnung des Reichsbundes fest, die als eine schmerzliche Tatsache zu betrachten sei, als die vom 19. November 1918. Man habe, daß die deutschen Wähler zu den Kandidaten neigen, die am nachdrücklichsten gegen den Militarismus und den Reichsdeputierten Stellung nehmen. „Le Journal“ will jedoch angeben, daß die Lage noch nicht zu übersehen ist, da große Abhängigkeiten namentlich aus der Stellung nach aufsteigen und sich dementsprechend zu Gunsten Dr. Jarres auswirken.

„Matin“ erachtet an Grund der vorliegenden Ergebnisse, daß Jarres im zweiten Wahlgang 10½ Millionen Stimmen erhalten wird. Gelinge es den Antipartien, einen Sammelfandidaten aufzustellen, so werde Jarres vermutlich gescheitern. Doch läge es für die Sozialisten ihre Lieberzeugung häufig verlegenem, wollten sie ihren Kandidaten offen und für Marx eintreten. Andererseits sei es unmöglich, daß, daß ein Teil des Zentrums und der Demokraten sich dazu entschließen könnte, die den Sozialisten Braun zu wählen. Streikern würde diesen Tag überwinden, der Reichspräsident ist eine ziemlich bedeutungsvolle Rolle. Dieser habe er öffentlich überlassen, daß der Reichspräsident kraft der Verfassung ebenso große, wenn nicht noch größere Rechte besitzt als früher der Kaiser. Braun und geschäftlich Vergegenwärtigung und Friedensschluß eines Reichsgebietes besitzen, so könne, laut der „Matin“, der Reichspräsident ohne den Reichstag im Fall eines Angriffes die Initiative ergreifen; und selbstverständlich werde Deutschland einen Krieg als Verteidigungskrieg führen. Ferner könne der Reichspräsident bei inneren Unruhen durch bloße Verordnung den Reichspräsidenten mit allen seinen einflussreichen Folgen den Reichspräsidenten mit alle Macht der Verfassung und könne ohne Begründung den Reichstag auflösen. Es sei möglich, zu behaupten, daß die Wahl des Reichspräsidenten nicht so hervorragender politischer Bedeutung sei.

„L'Asahi“ berichtet über den Erfolg des sozialistischen Kandidaten Braun und meint, die Republikaner hätten überall Boden gewonnen.

v. Sehebeck enthaftet

Hamburg, 30. März.
Der oberste Justizbeamte und höhere württembergische Reichsjustizbeamte v. Sehebeck, der wegen angeblicher Wehrdienstverletzung im Reichstag in Haft genommen wurde, ist, wie der „Völkischer Beobachter“ meldet, gegen Bürgschaft von 2000 Mark aus dem Gefängnis in Hamburg entlassen und auf freien Fuß gesetzt worden.

Ein deutscher Wahltag in Sonderburg

Sonderburg, 30. März.
Bei der Bürgermeistereiwahl in Sonderburg wurde der bisherige, aus einer altberühmten Mäurer-Familie stammende Bürgermeister Herr A. E. Johann Jacobson (Sozialist), mit Hilfe der bürgerlichen Stimmen auf vier Jahre wiedergewählt.

Die Toten von Scapa Flow

Paris, 30. März.
Nach einer Londoner Radiomeldung haben die mit der Hebung der bei Scapa Flow versenkten deutschen Schiffe beauftragten Arbeiter in der Station eines Leuchtthurms die Leichen von fünf deutschen Matrosen entdeckt.

Die englische Meldung, daß man im Schiffraum eines in Scapa Flow gehobenen deutschen Zerstörers unter einem Holzstapel die Leichen von 5 deutschen Marineangehörigen angelegter Offiziere, gefunden habe, wird, wie die „B. S. Korrespondenz“ feststellt, von den fünf in Paris bekannt gewordenen Stellen in Frage gestellt. Die Verlesung der deutschen Presse in Scapa Flow erfolgte, als die Verlesungen der Schiffe bereits in die Hände gelangt waren. Die Leuchte, die damals entzündet, beliefen sich auf 1 Offizier 9 Mann, die im Verlauf der von den Engländern auf der deutschen Reichsflotte beschleunigten Reichsflotte in Scapa Flow gefangen wurden. Die Leuchte dieser 10 Gefangenen sind bekannt. Jüngere welche Vermutungen angehen aus der Zeit, zu der die Flotte in Scapa Flow gelegen hat, liegen nicht vor. Infolgedessen sieht man vor einem Zweifel, wie die toten 5 Seeleute an Bord des gehobenen Zerstörers gefangen sein sollten. Die gültigen deutschen Reichsflotte hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet, und zwar soll durch Befragung der Beteiligten eine Klärung der Angelegenheit herbeigeführt werden.

Ein griechischer Bischof aus der Türkei ausgewiesen

Konstantinopel, 30. März.
Der Metropolit von Parameia ist aus Parameia ausgewiesen worden, weil er dem Verordnungsstande die Forderungen und andere hohe Geistliche ausgewiesen werden.

„Navigare necesse est“

Deute morgen begann im Plenarrat des Reichstages... Dr. Simons, leitender Vertreter der Reichs- und Staatsministerien...

Am Vortage des selbstbestimmten Reichspräsidenten und der Reichsregierung dankte Reichswirtschaftsminister Neufuss dem Vorkonferenzen für die Begrüßung...

Die Lage der Schifffahrt war das Thema des Vortrages, den der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Steg, hielt. Er zeichnete zunächst in großen Zügen den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nach der Zerstörung nahezu aller deutschen Schiffe auf Grund des jüngsten Weltkrieges...

Eingehend behandelte Dr. Steg dann die bei Werftindustrie der Regierung angebotenen Schiffbau-Darlehen...

Der Redner begrüßte die mit England und Amerika auf der Basis der Weisheitsbegünstigung abgeschlossenen Handelsverträge...

Der Präsident der Handelskammer Lübeck, Bode, setzte sich dafür ein, daß die Forderung der deutschen Schifffahrt in allen ihren Beziehungen von Reichsbehörden gefördert werden...

Es folgten dann die Berichte der vom Reichlichen Schifffahrtswesen eingeleiteten Kommissionen über Stabilitätsfragen, Weisheitsmittel und Konsumfragen.

Die Kolonialwoche 1925

Im Berliner Rathaus nahm heute die Kolonialwoche 1925 ihren Anfang. Unter den zahlreich erschienenen Vertretern der Kolonialregierungen bemerkte man den Herzog und die Herzogin Adolf Friedrich von Mecklenburg...

„Letha“

1) Roman von Emma Lewald. „Es war eine schreckliche Szene“, sagte Frau von Göttern schaudernd. „Es ist schon schlimm genug, daß Kriege sein müssen, aber daß jeder dein Kindmattigkeit von ihnen reden darf, das verdirbt das ganze Wesen...“

„Du hast auch so was das Wesen kennengelernt gemacht, liebste Mama — Du bist so naiv und merkst nicht einmal, wenn jemand an der Spitze steht...“

Herriots Wirken in der Sicherheitsfrage

Herriots Bedingung: Völkerbundeintritt

Paris, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag empfing Herriot die Vertreter der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten... Herriot hat die Bedingung der Kammerkommission übermittelte, daß mit Deutschland keine Verhandlungen eröffnet werden sollen...

Deutschland und der Garantiepakt

Berlin, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Entgegen der deutschen amtlichen Mitteilung am Freitag vergangener Woche sind in der Londoner und Pariser Presse doch wieder Nachrichten über einen neuen Schritt Deutschlands in der Garantiepaktfrage aufgetaucht... Herriot hat sich gegen die Aufnahme Deutschlands in den Garantiepakt ausgesprochen...

heute in erster Linie die alten Kolonialkolonialisten, die für den Kolonialgeheimrat werden sollen. Die Verhandlungen sollen ein Bild der früheren deutschen Arbeit im eigenen überseeischen Gebiet zeigen...

flammenden Protest des deutschen Volkes in die Welt schiden gegen die von unseren Gegnern unjohst hinausposaunte Füge von der Unfähigkeit Deutschlands zur kolonialistischen Arbeit.

Gefährdung der Staatsinteressen im Etschka-Prozess Leipzig, 30. März. In der Sitzung des Staatsgerichtshofes am Montag kommt die bereits vom Reichsanwalt seit längerer Zeit angekündigte Wenn Theresie aus den großen Feuertücheln sah, deren Gardinen voll zurückgezogen waren, da er beim Entdecken nur ganz harte Stelle vorüber, fühlte sie sich heimlich zurück...

vertreter in Paris und London so schnell als möglich zu kommen. Damit und mit nichts anderem sind auch die Wünsche der deutschen Vorkonferenzen in den auswärtigen Kreisen in Paris und London zu erfüllen.

Präsidentenwahl und Sicherheitsverhandlungen

Paris, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Mächte sind der Ansicht, daß die Sicherheitsverhandlungen bis zum zweiten Wahlgang nur langsam fortgeschritten werden. Auf jeden Fall wird eine formelle Stellungnahme zu den deutschen Vorkonferenzen vermieden werden.

Alliierte Uneinigkeit in der Sicherheitsfrage

London, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Bericht des Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ ist es noch ungewiß, wann die Vorkonferenzen in Genéve wieder zusammenzutreffen, nachdem es ihr am vergangenen Freitag nicht gelungen ist, sich über die Mittelungen der beiden Vorkonferenzen zu einigen. Man ist der Ansicht, daß ein Abkommen möglich gewesen wäre und doch keine Formulierung angenommen hätte, die groß und wichtig gewesen wäre...

Ausprägung der Öffentlichkeit zur Ausführung. Reichsanwalt Neumann stellt nach Eröffnung der Verhandlungen den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Die Verhandlungen werden sich dagegen und erklärt, daß der Antrag, der in nächster öffentlicher Sitzung begründet werden soll, nur zu dem Zweck gestellt ist, die Öffentlichkeit herabzusetzen...

Nach ihrer Wiedereröffnung erklärte Prof. Dr. Rudolf Eucken über die Unterdrückung des Stöckels auf verschiedenen Duitungen. Der Sachverständigen kommt zu der Auffassung, daß die Interessierten seine Ansicht mit der Handhabe der Stöckels hätte. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Interessierten trotzdem von Stöckels ausgeführt und ausgeführt werden seien.

Die Angehörigen Gule und Weiss wenden sich gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch ohne Erfolg.

Der Präsident erklärt wegen Gefährdung der Staatsinteressen die Öffentlichkeit für ausgeschlossen. Der Saal wird einschließlich der Pressevertreter geräumt.

Wie wir erfahren, ist aus einem nicht bekanntgegebenen Grunde die nichtöffentliche Sitzung nachmittags 11 Uhr wieder geschlossen worden und die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt worden.

daß Sterne über mir leuchten. Ich will nicht hineingehen in das kommende Chaos, den allgemeinen Wankort. Ich ziehe mich zu dem einen Irlor, für das ich vielleicht von Anfang an bestimmt war. Am Ende bist Du ein Wankort für mich geworden. Theresie, wie eine Krippe?“

„Sie fragen auch Ihre grauen krautigen Augen haben sie mit einer Art Entsetzen.“

„Warum hätte ich so lange Warten?“ rief sie. „So oft ich ahnen, was eigentlich hinter Deinen Worten lauter Argwohn eines Schredlichen, mein Leben zerstört werden will.“

„Du bist nicht eine Frau, die dich nicht selbst liebt.“

„Du bist jetzt eine selbstverliebte, Theresie, wenn Du gefasht und überstürzt bist in dieser Stunde. Frauen, die mir imponieren haben, verzeihe ich nie!“

„Sie bist nicht innerlich zusammen. Sie begreift, daß es für um kein endgültiges Urteil über sie handelte. Angenehme Dinge starker Streit, wie die sie in allen Göttern, auch in den belächelten Augen pulste, durchstürzte sie.“

„Warte! Theresie!“ rief sie, fast ein wenig zögernd. „Du weißt, daß ich einen Freund heisse — Jener, mit dem ich damals Brückenbau durchgemacht. Du wirst, daß ich mich nicht, wie Du in Deinen Gefühlen zu sein pflegst, vor einer fähig zu sein auf die langen Reisen, die wir wachen, und die ich Dir niemals zeigte. Es waren die besten Brückenbau.“

„Ich habe zwei verheiratet — jene, von denen man mit dem Feuer zu viel keine Untertanen und gar die Untertanen.“

„Du bist jetzt eine selbstverliebte, Theresie, wenn Du gefasht und überstürzt bist in dieser Stunde. Frauen, die mir imponieren haben, verzeihe ich nie!“

„Schrift wie diesen soll man erst tun und dann darüber reden. So wie Peter Augustinus es gemacht hat. Nur Du wirst leidet mich zu einer vielleicht sehr dunklen Wahnvorstellung, die mich weihen mag.“

„Sie griff sich an die Stirn. (Fortsetzung folgt.)“

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

... der Berliner Metallverarbeitungen. (Eigener Draht-...)

Berliner Börse vom 30. März 1925

Main table containing various stock market data, including columns for 'Kurse in RM für 100 M.', 'Berliner Börse vom 30. März 1925', and various stock symbols and prices.

Variable Kurse

Table listing variable market rates and prices for various commodities and services.

Weitere Berliner Kurse

Table listing additional market rates and prices for various commodities and services.

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R-M)

Table listing exchange rates for various foreign currencies.

21. März 1925

Table listing market data for the date 21. März 1925, including various stock prices and exchange rates.